

Mart. Luther.

1525.

Vg
27034

Rat. Büch. Vg 2103

N. an Jb 289 [J. 76 38 70] andere Büch. Mag. 00

h
3

1252

1252



Widder die Nordischen vnnnd
Heubischen Gotten
der Bawrn.

Martinus Luther.

Psalm. vij.
Seine tück werden yen selbs treffen
Vnd sein mutwill/wirt vber yen außgehen.

1525.



4928 144



Die Bibliothek der
Landesbibliothek
Sachsen-Anhalt

Martinus Luther

Die Bibliothek
der Landesbibliothek
Sachsen-Anhalt

Universitäts-
Bibliothek
Halle

LL, 3594



Widder die stürmenden Bawren.
Martinus Luther.

In vorigen büchlinthursteich die Bawren nicht vrteylen / dweyl sie sich zu rechte vnd besser vnterricht erbotten / Wiedem Christus gepeüt / man sollen nicht vrteylen Matth. vij. Aber ehe dann ich mich vmb sihe / faren sie fur vñ greiffē mit der faust dreyn / mit vergessen yrserbietens / raubē vnd tobē / vñ thün wie die rase den hunde Dabey manñ nū wol sihet / was sie in yrem falschen syn̄ gehabt haben vnd das eytel erlogen ding sey gewesen / was sie vnter dē namen des Euāgeli in den zwölff artickeln habenn für gewendet. Kurtz vmb / eytel teuffels werck treyben sie / vñ in sonderheit / istz der ertz Teuffel / der zu Wölhußenn regirt / vnd nichts dan Raub / Mord / Blütuergiesen anricht / wie den Christus Johan. viij. von ym sagt / das er sey ein mörder von anbegyn / Tu denn sich solche Bawrñ vnd elende leüte verführen lassen vnd anders thün / den sie geredt habē / müß ich auch anders von ynen schreiben / vñ erstlich yre sünde für yre augen stellen / wie Gott Esaiā vñ Ezechiel befelht / ob sich edlich erkennen wolte / Vnd darnach der weltlichen oberkeyt gewissen / wie sie sich hyrinñ halten sollen / vnterrichten.

Dreierley grewliche sünden widder Gott vnd menschen laden diese Bawrñ auff sich / daran sie denn todt verdienet haben an leybe vnd seele manigfeltig

glich. Zum ersten/ Das sie yrer oberkeyt trew vnd hulde geschworen habē/ vnterthenig vnd gehorsam zū sein/ wie solchs Gott gebeüt/ daer spricht/ Gebet dem Keyser/ was des Keyfers ist/ Vnd Roma. xiiij. Jederman sey der oberkeit vnterthan zc. Weyl sie aber disen gehorsam brechen mit williglich vnd mit freuel/ vnd dazū sich widder yre herren setzē/ haben sie damit verwirckt/ leyb vnnnd seel/ als die trewlose/ meinydige/ lügenhafftigen/ vngehorsamen büben vnd bößewicht pflegen zuchün/ darumb auch. S. Paulus Roma. xiiij. ein solch vrteyl vber sie feller/ Welche der gewalt widderstreben/ die werden ein gericht vber sich vberkomen. Welcher spruch auch die Bawrñ endlich treffen wirt/ es geschehe kurz oder lange/ den Gott wil trew vnd pflicht gehalten haben.

Zum andern/ Das sie auffrew anrichten/ Raub/ ben vnd plündern mit freuel Clöster vnd Schlösser die nicht yr sind/ damit sie/ als die öffentliche strassen reüber vnnnd mörder alleine wolzweyfeltig den todt an leyb vnd seele verschulden. Auch ein auffrührer mensch/ den man des bezeügen kan/ schon in Gottes vnnnd Keyserlicher acht ist/ das/ wer am ersten kan vnd mag/ denselben erwürgen/ recht vnnnd wol thüt/ Den vber einen öffentliche auffrührigen ist ein yglicher mensch beide oberrichter vnd scharfrichter gleich als wen ein sewer an gehet/ wer am ersten kan leschen/ der ist der beste Den auffrew ist nicht ein schlechter mord/ sondern wie ein groß feuer/ das ein land

anzündet vnd verwüestet/ also bringe auffruer mit
sich ein land vol mords / blütnergiessen/ vnd mache
widtwen vnd weissen/ vnd verstöret alles / wie das
aller grössst vnglück/ Drum soll hiezü schmeissen
würgen vnd stechen/ heymlich oder öffentlich/ wer
da kan vnd gedencen/ das nichts giftigers/ sched-
lichers / teüffelichers sein kan / den ein auffrürischer
mensch/ gleich als wen man einen tollen hunde todt
schlahen muß/ schlegst du nicht/ so schlecht er dich vñ
ein ganz land mit dir.

Zum dritten Das sie solche schreckliche/grewliche
sünde/ mit dem Euangelio decken/ nennen sich Chri-
stliche brüder/ nemen eyd vnd hulde/ vnd zwingen
die leütte zü solcher geweln/ mit ynen zu halten/ das
mit sie die aller gröste Gots lesterer/ vnd schender sei-
nes heiligen namens werden/ vnd ehren vnd dienen
also dem teüffel/ vnter dem schein des Euāgelij/ dar-
an sie wol zehen mal den todt verdienen an leyb vnd
seele/ das ich heßlicher sünde nie gehört habe. Vnd
acht auch/ das der teüffel den iüngsten tag füle/ das
er solch vnerhorre stück für nympt/ als solt er sagen
Es ist das letste/ drum soltes das ergste sein/ vnd
wil die grund suppe rüren vnd den boden gar auß-
stossen/ Gott wöl ym weren. Da sihe/ wilch ein mech-
tiger fürst der teüffel ist/ wie er die welt in hendē hat/
vnd in einander mengē kan / der so bald so viel tau-
sent Bawrñ/ fangen/ verführen/ verblendē/ verstock-
en/ vñ empören kan/ vnd mit ym machen was sein al-
ler wütigester grym für nympt.

Aiij

Es hilfft auch die Bawrñ nicht/ das sie fürgebē.
Gene. 1. vñ. ij. seyen alle dind frey vnd gemeyne ges-
chaffen/ vnd das wir alle gleich getaufft sind. Denn
im newen testament helt vnd gilt Moses nicht/ son-
dern da steht vnser meister Christus vnd wirfft vns
mit leyb vñ güt vnter den Kayser vñ wellich reche.
da er spricht/ Gebt dem Kayser/ was des Keyfers ist.
So spricht auch Paulus Roma. xij. zu alle getau-
ften Christen/ Yderman sey der gewalt vnterthan.
Vnd Petrus/ Seit vnterthan aller mēschlicher ord-
nung. Diser lere Christi sind wir schuldig zu geleben
wie der vatter vom hymel gebeüt vnd sagt/ Dis ist
mein lieber Sone/ den höret. Denn die tauffemacht
nicht leyb vñ gut frey/ sondern die seelen. Auch ma-
cht das Euāgelio nicht die güter gemein / on alleine
wilche solchs williglich von yen selbs thun wöllen/
wie die Aposteln vnd jünger Act. iij. thettē/ wilche
nicht die frembden güter Pilati vñ Herodis ge-
mein zu sein fodderten/ wie vnser vn Sinnige bawrñ
coben/ sonder jr eygen güter. Aber vnser bawrñ wol-
len der andern frembden güter gemein haben/ vñ
yr eygen für sich behalten/ Das sind mir feyne Chris-
ten/ Ich meyn das kein Teüffel mehr in der helle
sey/ sondern allzumal in die Bawrñ sind gefaren/
Es ist vber auß vnd vber alle masse/ das wüetten.

Weyl denn nū die Bawren auff sich ladent/
beyde Gott vnd menschen/ vnd so manchfeltiglich
schon des tods an leyb vnd seele schuldig sind/ vnd

Keins rechten gesthehen noch warten/ sondern ymer
fortoben/ muß ich hie die weltliche obirkeit vnterri-
chten/ wie sie hyrinne mit gutem gewissen faren solle
Erstlich der obirkeit/ so da kan vnd will/ on vorge-
hend erbieten zum recht vñ billikeit/ solche Bawrñ
schlahen vñ straffen/ wil ich nicht werē/ ob sie gleich
das Euangelion nicht leidet/ Dan sie hat des gut
recht/ Sintemal die bawrñ nū nicht mehr vmb das
Euangelion fechten. sondern sind öffentlich wordē
trewlose/ meynedyge/ vngheorsame/ auffrürische
mörder/ reüber/ gotslesterer/ wilche auch Heydeni-
sche oberkeit zūstraffen recht vñ macht hat/ ja dazū
schuldig ist/ solche büben zūstraffen. Denn darumb
treget sie das schwerd/ vñnd ist gottes dienerin vber
den so vbels thut Roma. xiiij.

Aber die oberkeit so Christlich ist/ vnd das Euan-
gelion leidet/ derhalbē auch die bawrñ Keinen schein
widder sie haben/ soll hiemit forchten handeln. Vnd
zum ersten diesachen Gott heym geben/ vnd bekennen
das wir solchs wol verdienet haben/ Dazū sorgen/
das Gott villeicht den Teüffel also errege zū gemey-
ner straffe Deütschlands. Darnach demütiglich bit-
ten widder den Teüffel vmb hulffe Den wir fechten
hie nicht alleine widder blüt vñ fleisch/ sondern wid-
der die geistlichen bößewicht in der lufft/ wilche mit
gebet müssen an gegriffen werdē. Wen nū das hertz
so gegē Gott gericht ist/ das man seyne görtliche wil-
len leste walten/ ob er vns wölle oder nicht wölle zū

Fürsten vnd herrn haben/ sol man sich gegen die tolle Bawrn zum vberflus (ob sie es woll nicht werd sind) zu recht vnd gleichem erbieten. Darnach wo das nicht helfen will/ fluchs zum schwerdt greiffen

Den ein fürst vnd herr muß hie dencken/ wie er Gottes amptmā vnd seins zorns diener ist Roma. viij. dem das schwert vber solche büben befolhen ist Vnd sich eben so hoch für Gott versündigt/ wo er nit strafft vnd weret vnd sein ampt nicht volfüret/ als wen einer mordet/ dem das schwerdt nicht befolhen ist. Den wo er kan/ vnd strafft nicht/ es sey durch mord oder blütnergiessen/ so ist er schuldig an allem mord vnd vbel/ das solche büben begehen/ als der da mit williglich durch nachlassen seins götliche befelhs/ zuletzt solche bößheit zu vben so ers wol wesen kan vnd schuldig ist/ Darumb ist hie nicht zu schlassen/ Es gilt auch hie nit gedult oder barmhertzigkeit/ Es ist des schwerds vñ zorns zeit hie/ vnd nicht der genaden zeit.

So sol nū die oberkeit hie getrost fort dringē/ vñ mit gütem gewissen dreyn schlahē/ weyl sie ein ader regen kan/ denn hie ist das vorteil/ das die Bawrn böße gewissen vnd vnrechte sachen haben/ vnd welcher Bawr darvber erschlagen wirt/ mit leyb vnd seele verloren vnd ewig des reüffels ist. Aber die oberkeit hat ein güte gewissen vnd rechte sachen/ vnd kan zu Gott also sagen mit aller sicherheit des hertzens/

Sihe/mein Gott/du hast mich zum Fürsten oder
herren gesetzt/daran ich nicht kan zweiffeln/vñ hast
mir das schwerd befolhē vber die vbelheter Rom.
vñ. Es ist dein wort vnd mag nicht liegē/So muß
ich solchs ampt/bey verlust deiner gnaden außrich-
ten/so ist es auch öffentlich/das diese Bawrñ vielfäl-
tig vor dir vnd vor der welt den tod verdienen/vnd
mir zustraffen befolhē. Wiltu nñ mich durch sie las-
sen tödten/vnd mir die oberkeyt widder nemen vnd
vntergehen lassen/Wolan/so geschehe dein wille/
So sterbe ich doch vñ gehe vnter in deinem götliche
befelh vnd wort/vnd werd erfunden im gehorsam
deines befelhs vnd meines ampts. Drumb wil ich
straffen vnd schlahen so lang ich ein ader regen kan
du wirsts wol richten vnd machen.

Also kans denn geschehen/das/wer auff der ober-
keit seyten erschlagen wirt/ein rechter merterer vor
Gott sey/so er mit solchem gewissen streit wie gesagt
ist. Denn er geht in götlichem wort vnd gehorsam.
Widderumb was auff der Bawrñ seitten vmb Eos-
mpt/ein ewiger hellebrand ist/denn er füret das sch-
werdt widder Gottis wort vnd gehorsam/vnd ist
ein teüffels glied. Vnd obs gleich geschehe/das die
Bawrñ ob legen/da Gott für sey/den Gottsein als
leding möglich/vñ wir nicht wissen/ob er villeicht
zum vorlaufft des iüngstē tags/wilcher nicht ferne
sein wil/wolle durch den teüffel alle ordnung vnd
obirkeit züstören vnd die welt in einen wüsten hauf

fen werffen/ So sterben doch sicher vnd gehen zu sch
eitern mit güttē gewissen die in irem schwerdampe
funden werden/ vnd lassen dem teuffel das weltlich
reich/ vnd nemē dafür das ewigereich. Solch wun
derliche zeyten sind ytz/ das ein Fürst dem hymel
mit blutergiessen verdienen kan/ bass denn andere
mit beten.

Am ende ist noch eine sache/ die billich sol die obers
keit bewegen/ Denn die Bawrē lassen yen nicht bes
nügen/ das sie des teuffels sind/ Sondern zwingen
vnd dringen viel frümer leitte diees vngerne thün/
zu irem teuffelischen bunde/ vnd machen dieselbigē
also teylhafftig aller irer bosheit vnd verdammis.
Denn wer mit yen bewilliget/ der fert auch mit yen
zum teuffel/ vnd ist schuldig aller vbelthat/ die sie be
gehen/ vnd müssen doch thün weyl sie so schwachs
glaubens sind/ das sie nicht widerstehen. Den huns
dert todte solt ein frümer Christ leiden/ ehe er ein hars
breyt in der Bawrē sache bewilliget. O viel mer tes
rer künden ytz werden durch die blutdürstige Ba
wrē vnd mordpropheten. Tu solcher gefangener
vnter den Bawrē solten sich die oberkeit erbarmen
vnd wē sie sonst keyne sache hetten/ das schwert ge
trost widder die Bawrē gehē zulassē/ vnd selbs leib
vñ güte dran zusetzē/ so were doch diese vberig gross
genug/ das man solche seele/ die durch die Bawrē zu
solchem teuffelischen verbundnis gezwungen vnd
on iren willen mit jnen so greulich sündigē vnd vere

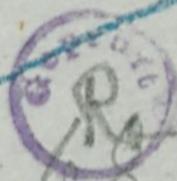
damot müssen werdē/ erttet vnd hulffe/ den solch
seelen sind recht im segefeur/ ja in der hellen vnd teü-
fels banden.

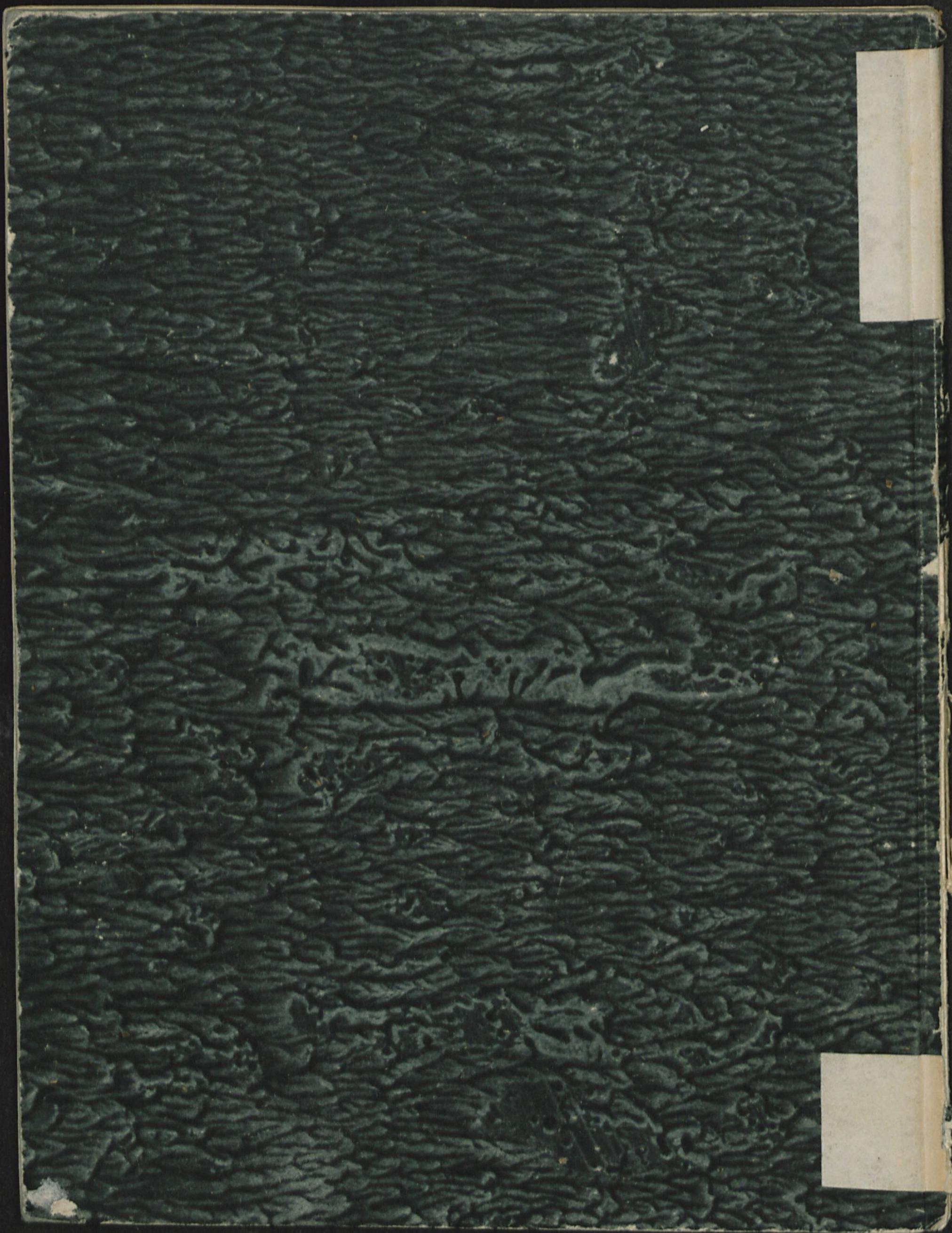
Draumb lieben herren loset hie/ rettet hie/ helffet hie
erbarmet eüch der armen leütte/ Steche/ schlahe/ ersch-
würge hie wer da kan/ bleibstu drüber todt/ wol dir/
seliglichern todt kanstu nymmer mehr vberkomen.
Den du stirbst in gehorsam götlichen wortes vnd be-
uelhs Roma. xiiij. vnd im dienst der liebe deinen nes-
hsten zur retten auß der hellen vnd Teüffels bandē
So bitte ich nū. fliehe von den Bawrn wer da kan/
als vom Teüffel selbs. Die aber nicht fliehen/ bitte
ich Gott wolte sie erleüchtē vnd bekerē. Welche aber
nit zubekeren sind/ da gebe Gott/ das sie keyn glück
noch gelingen haben müssen. Die sprech ein yglicher
frümer Christ/ Amen. Den das geber ist recht vnd
güt vū gefellet Gott wol/ das weiß ich. Dünckt das
yemād zu hart/ der denck das vntreglich ist außere
vnd alle stunde der wele verstonung zu warten sey.



Tom. Vg 2103 ^b

X 1980715





Widd
a

Sein
Vnd

und

ers

